

regionaler Pressespiegel vom 22.01.2013

Kritik an Urteil gegen Tim H. zum 13. Februar: Dresden-Nazifrei plant Protest-Demo am Freitag

DNN-Online, 18.01.2013

Dresden. Nach dem harten Urteil des Dresdner Amtsgerichtes gegen den Berliner Tim H. regen sich Kritik und Protest. Wegen seiner mutmaßlichen Beteiligung an den Protesten gegen einen Nazi-Aufmarsch am 19. Februar 2011 in Dresden wurde der 36-Jährige am Mittwoch zu einer Haftstrafe von einem Jahr und zehn Monaten verurteilt.

"Es gibt viele Gründe, Dresden zu mögen. Es gibt aber auch Augenblicke, in denen man sich dieser Stadt schämt", fand die in Dresden wohnende Linkspartei-Chefin Katja Kipping harte Worte. "Gründet man in Sachsen eine kriminelle Vereinigung, gibt ihr den Namen eines berüchtigten, regionalen SA-Sturms aus der Nazizeit, macht sich der Sachbeschädigung und der schweren Körperverletzung schuldig, kann man mit juristischer Homöopathie rechnen: Geld- und Bewährungsstrafen bringen Nazischläger gewiss auf den guten Weg zurück! Ganz anders haut man bei Gericht in Dresden allerdings drauf, wenn es jemanden zu verurteilen gibt, dem man nichts, aber auch wirklich nichts nachweisen kann", so Kipping in einer Mitteilung.

„Scheinbar versucht die Dresdner Justiz friedlichen Protest zu kriminalisieren“, äußerten sich die Dresdner Piraten am Freitag. „Es kann nicht sein, dass engagierte Bürger durch die Androhung von Strafe von ihrem Recht auf zivilen Ungehorsam abgehalten werden sollen.“

Das Gericht unter dem Vorsitz von Hans Hlavka sah es als erwiesen an, dass der Angeklagte an dem Tag in der Dresdner Südvorstadt mit einem Megafon zum Durchbrechen einer Polizeisperre aufgerufen und die Aktion koordiniert hatte. Bei den folgenden Auseinandersetzungen waren vier Polizisten verletzt worden, einer wurde als „Nazischwein“ beschimpft. Beweise konnte die Staatsanwaltschaft aber nicht vorlegen, ein Anwohner soll in der Verhandlung nicht bestätigt haben, dass es der Angeklagte war, der das Megafon genutzt hatte, auch Videoaufnahmen konnten keine Person einwandfrei identifizieren. Das Amtsgericht folgte der Auffassung der Staatsanwaltschaft Dresden, H. sei durch seine Körpergröße und andere Indizien hinreichend identifiziert. Dresden habe Ausschreitungen im Februar "satt", damit müsse endlich "Schluss sein", so der Richter.

Verteidiger Sven Richwin aus Berlin bezweifelt jedoch die eindeutige Erkennbarkeit seines Mandanten auf Polizeivideos. Es gebe auch keine Beweise für Tötlichkeiten von H. selbst. Verteidiger Richwin bezeichnete das vergleichsweise harte Urteil als ein Exempel, das mit Blick auf das in vier Wochen erneut anstehende Gedenken in Dresden abschreckende Wirkung entfalten solle. Vermutlich werde er Berufung einlegen.

Bereits am Freitag will das Bündnis Dresden-Nazifrei gegen das Urteil auf die Straße gehen. "Durch die mündliche Urteilsbegründung wurde deutlich, dass es heute nicht um den Angeklagten ging. Das Gericht scheint in dem ersten Verfahren gegen einen vermeintlichen Rädelsführer ein Exempel statuieren zu wollen.", so Bündnissprecher Silvio Lang. "Es wurde der Eindruck erweckt, dass gerade auf Grund der Tatsache, dass der Beschuldigte bei der Fraktion die Linke arbeitet, die Strafe nicht zur Bewährung ausgesetzt worden sei."

Ab 18 Uhr ruft Dresden-Nazifrei zu einer Demonstration auf dem Postplatz auf. Von dort soll es dann bis zum Amtsgericht am Sachsenplatz gehen.

Berliner Demonstrant wegen Krawallen in Dresden 2011 verurteilt

DNN-Online, 16.01.2013

Ein Teilnehmer der Anti-Nazi-Demonstration am 19. Februar 2011 in Dresden muss für ein Jahr und zehn Monate hinter Gitter. Das Schöffengericht des Amtsgerichtes Dresden verurteilte den 36-jährigen Berliner Tim H. am Mittwoch wegen Körperverletzung, besonders schweren Landfriedensbruchs und Beleidigung zu einer Haftstrafe ohne Bewährung.

Der Vorsitzende Richter Hans-Joachim Hlavka sah es als erwiesen an, dass der Angeklagte in der Dresdner Südvorstadt mit einem Megafon zum Durchbrechen einer Polizeisperre aufgerufen und die Aktion koordiniert hatte. Bei den folgenden Auseinandersetzungen waren vier Polizisten verletzt worden, einer wurde als „Nazischwein“ beschimpft. Bei dem Versuch, den Neonazi-Aufmarsch zum Gedenken der Bombardierung Dresdens 1945 zu verhindern, war es an diesem Tag zu zahlreichen Gewaltexzessen gekommen.

Der Prozess gegen Tim H. ist der erste gegen einen Aufwiegler dieser Krawalle. H. ist inzwischen Angestellter der Bundesgeschäftsstelle der Linken.

Das Amtsgericht folgte der Auffassung der Staatsanwaltschaft Dresden, H. sei durch seine Körpergröße und andere Indizien hinreichend identifiziert. Verteidiger Sven Richwin aus Berlin bezweifelt jedoch die eindeutige Erkennbarkeit seines Mandanten auf Polizeivideos. Es gebe auch keine Beweise für Tötlichkeiten von H. selbst. Verteidiger Richwin bezeichnete das vergleichsweise harte Urteil als ein Exempel, das mit Blick auf das in vier Wochen erneut anstehende Gedenken in Dresden abschreckende Wirkung entfalten solle. Vermutlich werde er Berufung einlegen.

Veranstaltungen am 13. Februar in Dresden stehen fest

dresden-fernsehen.de, 16.01.2013

In nicht mal ganz einem Monat werden in Dresden wieder 1000de auf die Straße gehen und der Opfer der Bombenangriffe gedenken. Veranstaltungen dazu unter www.dresden-fernsehen.de

Die Stadt Dresden wird am 13. Februar wieder mit mehreren Veranstaltungen an die Opfer der Bombenangriffe auf Dresden vor 68 Jahren gedenken.

So wird es auch in diesem Jahr wieder die Menschenkette rund um das Stadtzentrum geben.

Um 17 Uhr beginnt der Zusammenschluss der Kette am Rathaus.

Um 18 Uhr soll die Kette dann geschlossen sein und 10 Minuten lang geschlossen bleiben.

Interview mit Helma Orosz (CDU), Oberbürgermeisterin

Auch das Gedenken auf dem Heidefriedhof steht auf dem Programm.

Ab 15 Uhr wird dort der Opfer der Bombenangriffe auf Dresden gedacht.

Die AG 13. Februar hat sich vor wenigen Tagen auch mit dem Bündnis Dresden Nazifrei

getroffen. Bei der Zusammenkunft sollte ein gemeinsamer Konsens gefunden werden.

Interview mit Frank Richter, Moderator der AG 13. Februar

Gemeinsame Aktionen zwischen dem Bündnis und der AG soll es aber in diesem Jahr nicht geben. Auch für den Rektor der TU Dresden ist es nach wie vor wichtig, der Opfer des Krieges zu gedenken UND rechtem Gedankengut keinem Platz zu lassen.

Einschneidende Erlebnisse der letzten drei Monate bestärken sein Engagement.

Interview mit Hans Müller-Steinhagen, Rektor TU Dresden

Ähnliches hat auch der Freitaler Oberbürgermeister Klaus Mättig erlebt. Darum werden in diesem Jahr auch die Bürger von Freital aufgerufen, sich an den Aktionen in Dresden zu beteiligen.

Interview mit Klaus Mättig (CDU), Oberbürgermeister Freital

Für den 13. Februar sind in Dresden bisher sieben Veranstaltungen angemeldet. Neben der städtischen Veranstaltungen hat auch das Bündnis Dresden Nazifrei den Mahngang „Täterspuren“ angemeldet.

Auch aus dem rechten Spektrum gebe es Demonstrationsanmeldung für 1000 Teilnehmer.

Stadt Dresden erwartet 1000 Rechtsextreme zum 13. Februar

DNN-Online, 10.01.2013

Die Proteste gegen die alljährlichen Großaufmärsche von Neonazis in Dresden zeigen offenbar Wirkung: Für dieses Jahr werden laut Dresdner Stadtverwaltung etwa 1.000 Rechtsextreme zu einem geplanten Aufmarsch am [13. Februar](#) erwartet. Das seien deutlich weniger als bei den Februar-Aufmärschen noch vor einigen Jahren, sagte Stadtsprecher Kai Schulz am Donnerstag auf dapd-Anfrage.

Den Aufmarsch habe ein stadtbekannter Neonazi angemeldet, weitere Anmeldungen gebe es nicht. Bei den alliierten Bombardierungen vom 13. bis 15. Februar 1945 wurden große Teile Dresdens zerstört, es kamen bis zu 25.000 Menschen ums Leben. In der Landeshauptstadt marschieren seit Jahren Tausende Neonazis zum 13. Februar auf, um den Gedenktag zu instrumentalisieren. Im Jahr 2010 waren es etwa 6.000 Neonazis. Jeweils zwischen 10.000 und 20.000 Menschen demonstrierten in den vergangenen Jahren gegen die Aufmärsche und stoppten sie.

Ein Sprecher des Bündnis „Dresden Nazifrei“ sagte, er rechne für dieses Jahr mit weniger Gegendemonstranten. Zum einen werde der Aufmarsch der Rechten eher klein ausfallen, zum anderen falle der 13. Februar auf einen Mittwoch. Ein Polizeisprecher wollte sich zur Zahl der geplanten Einsatzkräfte an dem Tag nicht äußern. Es würden so viele Polizisten eingesetzt wie notwendig, sagte er. In den vergangenen Jahren waren die Rechten im Februar oftmals an Wochenenden aufmarschiert.

Weil sich ihnen am Trauertag seit mehreren Jahren eine Menschenkette mit Tausenden Teilnehmern friedlich entgegensetzt, versuchten mehr als 3.000 Rechtsextremisten 2011 auch, am 19. Februar aufzumarschieren. Dabei kam es zu Krawallen zwischen Rechten

und Linken, bei denen mehrere Polizisten verletzt wurden. Die Stadt Dresden hat bereits wieder zu einer friedlichen Menschenkette gegen geplante Großaufmärsche von Neonazis im Februar aufgerufen. Damit soll erneut ein Zeichen des Gedenkens und gegen Aufmärsche von Rechtsextremen in Dresden gesetzt werden. Auch das Bündnis Nazifrei kündigte bereits an, den Nazi-Aufmarsch blockieren zu wollen.

Respekt statt Gegnerschaft: AG 13. Februar und Dresden Nazifrei treffen sich zu Gespräch

DNN-Online, 10.01.2013

Vertreter der AG 13. Februar und des Aktionsbündnisses Dresden Nazifrei haben sich am 8. Januar zu Gesprächen getroffen. In kleinem Kreis habe man sich etwa eine Stunde lang ausgetauscht, berichteten beide Seiten anschließend. „Dabei wurde der Konsens festgehalten, gegenseitig beide Formen des antifaschistischen Engagements zu respektieren. Verbindend ist das gemeinsame Ziel, dass möglichst viele Menschen am 13. Februar gegen Nazis aktiv auf der Straße sind“, berichtet Nazifrei-Sprecher Silvio Lang.

Es habe übereinstimmende als auch unterschiedliche Positionen gegeben, sagte Frank Richter, der die AG 13. Februar moderiert, gegenüber DNN-Online. Wichtig sei: Beide Gruppierungen befinden sich nicht in politischer Gegnerschaft, betonte er. Beide Seiten vereinbarten einen respektvollen Umgang miteinander.

Es gelte, die Pluralität des Erinnerns und des Protestes zu wahren und anzuerkennen. Zudem erkenne die AG an, dass sich Dresden Nazifrei nicht auf Blockaden beschränkt, sondern auch eigene Schwerpunkte bei Erinnerungs- und Protestkultur setzt.

Bündnis Dresden Nazifrei lädt auch 2013 wieder zum Mahngang

dresden-fernsehen.de, 07.01.2013

+++ Bündnis Dresden Nazifrei lädt auch 2013 wieder zum Mahngang Täterspuren am 13.02. + Informationsveranstaltung an der Dreikönigskirche am 09. Januar + Mahngang soll zur lebendigen Diskussion um das Erinnern in Dresden beitragen +++

Mit der Forderung "Täterspuren suchen, statt Opfermythen pflegen!" lädt das Bündnis "Nazifrei! Dresden stellt sich quer" am 13. Februar 2013 zum nächsten Mahngang "Täterspuren" ein.

Dabei sollen auf einem thematischen Stadtrundgang mit mehreren Stationen Spuren von Täter_innen und Persönlichkeiten des Nationalsozialismus in Dresden sichtbar gemacht werden. Dazu erklärt Silvio Lang, Pressesprecher des Bündnisses „Nazifrei! - Dresden stellt sich quer“: „Alle Dresdnerinnen und Dresdner sowie Gäste in der Stadt sind herzlich willkommen, gemeinsam mit uns aktiv zur lebendigen Diskussion um das Erinnern in Dresden beizutragen. Mit dem 2012 erstmals erfolgreich durchgeführten Mahngang setzten über 2500 Teilnehmer_innen einen wichtigen Kontrapunkt im Diskurs um das Erinnern in Dresden, und ebenso über die Art und Weise, wie historische Verantwortung für die Zukunft wahrgenommen werden kann.“ Um auf den Mahngang Täterspuren aufmerksam zu machen und zur weiteren Diskussion einzuladen, wird das Bündnis am 09.01. ab 15:30 Uhr eine Informationsveranstaltung in der Nähe der Dreikönigskirche durchführen. Lang abschließend: „Dieser Diskurs muss auch über 2013 hinaus weitergehen.“

Der Nährboden für revisionistische Geschichtsverzerrung durch Nazis und ihre Sympathisant_innen ist längst nicht beseitigt, wie sich auch in der Diskussion um die Busmannkapelle zeigt. Das Bündnis wird sich auch weiterhin in die Debatte um eine fortschrittliche Erinnerungspolitik einbringen.“

Fakten:

- Was: Infostand zum Mahngang Täterspuren
- Wann: 09.01.2013, ab 15:30 Uhr
- Wo: an der Dreikönigskirche, Dresden

Quelle: Bündnis "Nazifrei! - Dresden stellt sich quer"